

Beseitigung von Götzenbildern während der Reform unter Josia erwähnt wird.

Zu diesen Bildnissen gehörte eine Gruppe von Pferden, „die die Könige von Juda der Sonne (zu Ehren) aufgestellt hatten am Eingang des Hauses des Herrn [des Tempels], bei der Zelle Netan-Melechs, des Eunuchen, die im Parwarim [wahrscheinlich ein an der Westseite des äußeren Tempelvorhofs gelegener Anbau] war, und die Sonnenwagen verbrannte er mit Feuer.“

Der Begriff „Eunuch“ war im assyrischen Einflußbereich geläufig und fand im achten Jahrhundert v.Chr. auch im Hebräischen Eingang. In seiner ursprünglichen Bedeutung und wohl noch zur Zeit Netan-Melechs bezeichnete er einfach einen Hofbeamten. Später wurde er zunehmend für Kastraten gebräuchlich, die dem königlichen Harem vorstanden.

Die Inschrift auf der Bulle lautet schlicht „Eigentum Netan-Melechs, des Dieners des Königs“. „Diener“ war ein Term der Alltagssprache, der jedoch auch auf höchste Staatsbeamte angewendet wurde. Da der Fund aus einer Sammlung stammt, ist seine zeitliche Zuordnung nicht mehr aus dem Fundkontext erschließbar.

P. KYLE McCARTER Jr. (W. F. Albright-Professor für Biblische und Antike Nahoststudien an der John Hopkins Universität) ist sich dennoch sicher: Der Netan-Melech der Bibel und des Siegelabdrucks sind ein und dieselbe Person. Paläographisch, d.h. aufgrund der Schriftform gehört das Siegel ins Ende des siebten Jahrhunderts v.Chr., also in die Zeit Josias; beide Netan-Melechs waren Hofbeamte, und der Name selbst ist sehr selten, wenn nicht gar

einmalig. Im Alten Testament wird er nur an der erwähnten Stelle und auch dort nur eher beiläufig genannt.

Weniger sicher ist sich McCARTER hinsichtlich eines anderen Siegelabdrucks, der paläographisch in dieselbe Zeit datierbar ist, und die Inschrift „Nathan, der über das Haus gesetzt ist“ enthält. Es ist zwar spekulativ, könnte aber sein, daß sich auch diese Bulle auf Netan-Melech bezieht.

Die Bedeutung der Funde geht weit über den „Aha-Effekt“ hinaus, der sich einstellt, wenn man plötzlich auf Spuren bekannter Namen stößt. Je mehr zuordenbare Inschriften bekannt werden, desto differenzierter läßt sich die zeitliche Entwicklung des Schrifttyps rekonstruieren, was wiederum für die Datierung anderer Funde wichtig ist, die keine biblisch bezeugten Namen enthalten. Auch könnte sich die von der bibelkritischen Theologie längst *ad acta* gelegte Frage nach der Entstehungszeit der Texte erneut stellen, wenn immer mehr Detailinformationen auftauchen, die nachweislich signifikant älter sind als das von vielen Gelehrten heute angenommene späte Abfassungsdatum vieler alttestamentlicher Schriften.



Abb. 3: Siegel Amariah (Amarjas) eines Beamten am Hofe Hiskias.

Uwe Zerbst

Literatur

- DEUTSCH R (2002) Lasting Impressions. New Bullae Reveal Egyptian-Style Emblems on Judah's Royal Seals. *Biblical Archaeological Review* 28, 42-51 60-62.
McCARTER PK Jr (2002) Biblical Detective Work Identifies the Eunuch. *Biblical Archaeological Review* 28, 46-48. 61.

Streiflichter

Entstehung der Dinosaurier nach einem Asteroideneinschlag?

Daß das (endgültige) Aussterben der Dinosaurier und vieler anderer Arten durch einen verheerenden Asteroideneinschlag auf der Erde (an der Kreide/Tertiär-Grenze) ausgelöst worden sein soll, ist heute fast unbestritten. Nun behaupten einige Wissenschaftler, auch der *Ursprung* der großen theropoden Dinosaurier gehe auf ein solches Ereignis zurück. Ihr enormer Größenwuchs hätte sich demzufolge erst nach dem gewaltsamen Auslöschen der Fauna und Flora im vorhergehenden Erdzeitalter Trias entwickeln können. Diese Hypothese vertritt das internationale Forscherteam um den Paläobiologen Paul E. OLSEN. Im Grenzbereich zwi-

schen Trias und Jura wurden bis zu vierfach höhere Iridiumkonzentrationen in Sedimenten Nordamerikas gemessen; diese hohen Konzentrationen sind vor allem aus extraterrestrischem Gestein bekannt. Daher gelten erhöhte Iridiumwerte in der Erdkruste als starke Hinweise auf einen Einschlag eines Himmelskörpers.

Aufgrund der Studien von OLSEN und Mitarbeitern an über 70 Fundorten an der Trias/Jura-Grenze soll die Entstehung und Verbreitung der Dinosaurier in unglaublichem Tempo geschehen sein. Versteinerte Fußstapfen der ersten Theropoden-Giganten erscheinen schon ca. 10.000 Jahre nach der Trias/Jura-Grenze und ca. 30.000 Jahre nach den letzten fossil überlieferten Lebewesen der Trias. Etwa 100.000 Jahre nach der Trias-/Jura-Grenze war bereits ein stabiles Maximum ihrer

Artenvielfalt erreicht. Die Forscher mutmaßen, daß einige wenige Spezies die Katastrophe überlebt hätten und danach eine beschleunigte Evolution eingetreten sei. Ob eine solchermaßen beschleunigte Evolution, die in kürzester Zeit (gemessen an evolutionären Szenarien) zu der Größenzunahme und neuen Merkmalen geführt haben soll, möglich ist, sei dahingestellt. Es stellt sich jedenfalls die Frage, ob das schnelle Auftreten der Dinosaurier alternativ damit zu tun haben könnte, daß die entsprechenden Grundtypen schon vorher in begrenzten, geologisch nicht überlieferten Lebensräumen existierten und nach dem katastrophalen Einschnitt Lebensbedingungen vorfanden, die nach dem Ausfall anderer Arten eine schnelle Vermehrung ermöglichten. OLSEN et al. (2002, 1307) lassen die Möglichkeit offen, daß es sich um ein Ausbreitungsereignis handeln könnte, das von irgendeinem unbekannten Ort seinen Ausgang nahm („dispersal event from some unknown location“).

[OLSEN PE, KENT DV, SUES H-D, KOEBERL C, HUBER H, MONTANARI A, RAINFORTH EC, FOWELL SJ, SZANJA MJ & HARTLINE BW (2002) Ascent of Dinosaurs Linked to an Iridium Anomaly at the Triassic-Jurassic Boundary. *Science* 296, 1305-1307] RJ

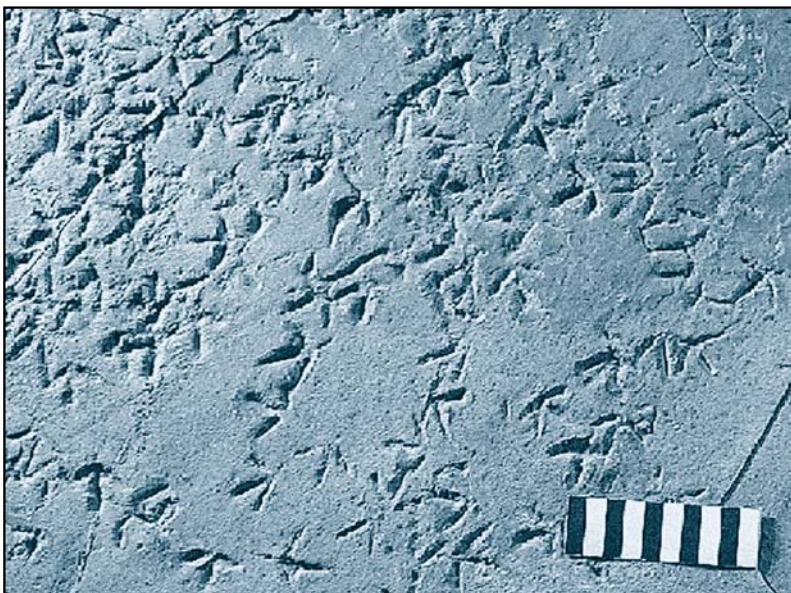
Fossile Fußabdrücke – Eindrücke einer Existenz

In seinem neuen Buch „Der Mensch und die geologische Zeittafel“ beschreibt STEPHAN (2002) vielfältige Hinweise auf die Existenz von Lebewesen vor ihrem fossilen Auftreten. Beispielsweise gehen Sporenfunde den fossilen Funden ihrer pflanzlichen Erzeuger voraus. STEPHAN begründet damit, daß z.B. viele der heutigen Lebewesen in fossil nicht überlieferten Lebensräumen vorkamen. Damit ist die Fossilgeschichte in solchen Fällen nicht Abbild einer möglichen Evolution, sondern von Sukzession, d.h. die Ablösung verschiedener Lebensgemeinschaften aus ökologischen Grün-

den. Ein weiteres Beispiel stellen fossile Fährten dar. „Bei manchen Reptilgruppen der Trias ist ein nicht unerheblich früheres Vorkommen ihrer Fährten gegenüber den Skelettresten festgestellt worden“ (STEPHAN 2002). Dies scheint aber nicht nur für Reptilien zu gelten. In einer der letzten Ausgaben der Fachzeitschrift „Nature“ beschreiben MELCHOR und Kollegen (2002) fossile Fußabdrücke, die verblüffend vogelähnlich aussehen. Diese Fußabdrücke sind nun allerdings 55 Millionen Jahre älter als die ältesten Skelettfunde früher Vögel wie z.B. des bekannten *Archaeopteryx*. Zwar sind die Autoren des Artikels in der Zusammenfassung vorsichtig und sprechen nur von „vogelähnlichen Verursachern“, gleichzeitig führen sie aber eine Reihe von Merkmalen an, die eindeutig für Vögel sprechen: 1) Die Spuren weisen eine hohe Ähnlichkeit zu modernen Vogelspuren auf, 2) die Abdrücke sind weiter als lang und eher klein, 3) schlanke Zehenabdrücke, 4) ein weiter Winkel zwischen den Zehen II und IV, 5) ein rückwärts gelegener Hinterzehen-Abdruck, 6) schmale Krallen mit einer Rundung, die von der Fußachse weg weist, und 7) ein Sohlenabdruck, wo die Zehe II und IV zusammentreffen. Die Argumente, die gegen die Deutung als Vogelspuren sprechen, sind nicht so überzeugend, wie z.B. fehlende Schnabelabdrücke (Futter-suche) oder das Vorkommen von (einzelnen) Schwielenabdrücken. Wie kommt es nun, daß man zwar Fußabdrücke fossil findet, aber anscheinend keinerlei Vögel aus dieser Zeit aufzufinden sind? Eine interessante These ist, daß ein Tier im Laufe seines Lebens viele Spuren hinterlassen konnte, aber nur *einen* Körper (STEPHAN 2002). Leider ist dieser Fund bislang einzigartig und es bleibt zu hoffen, daß in Zukunft noch mehr solcher interessanten und herausfordernden Funde gemacht werden.

[MELCHOR RM, DE VALAIS S & GENISE JF (2002) Bird-like fossil footprints from the late Triassic. *Nature* 417, 936-938; STEPHAN M (2002) Der Mensch und die geologische Zeittafel. Holzgerlingen.] KV

Abb. 1: Vogelartige Fußspuren aus der Santo Domingo-Formation der Obertrias
Balken: 1 cm.
(© Ricardo N. Melchor, Abdruck mit freundlicher Genehmigung



Die ersten Echten Menschen – doch nur eine einzige, weitverbreitete Art?

Die ersten Menschen, die unbestritten zur Gattung *Homo* gehören, wurden bis Mitte der 1980er als eine weitverbreitete Art angesehen, und als *Homo erectus* mit einer afrikanischen und mit einer asiatischen Ausformung beschrieben. Doch seither würde aufgrund von diskreten Merkmalsunterschieden und der cladistischen Sichtweise immer wieder darauf hingewiesen, daß es sich um zwei ungefähr gleich alte Arten auf unterschiedlichen Kontinenten handle. Bernard WOOD hatte die Einführung von *Homo ergaster* für die frühen Afrikanischen Formen gefordert, während die asiatischen (und manche europäischen) Formen die Bezeichnung *Homo erectus* beibehielten. Nach dieser Vor-